Diakonie in Duisburg

Jahrbuch 2014

Seite 4: Vorwort des Herausgebers
Seite 5: „Den Menschen helfen“ - Geleitwort von Superintendent Armin Schneider

Seite 6: „Inklusion heißt: Alle gehören dazu“ - Diakoniewerk startet Sozialraummanagament in Ruhrort
Seite 8: Diakoniewerk Duisburg GmbH

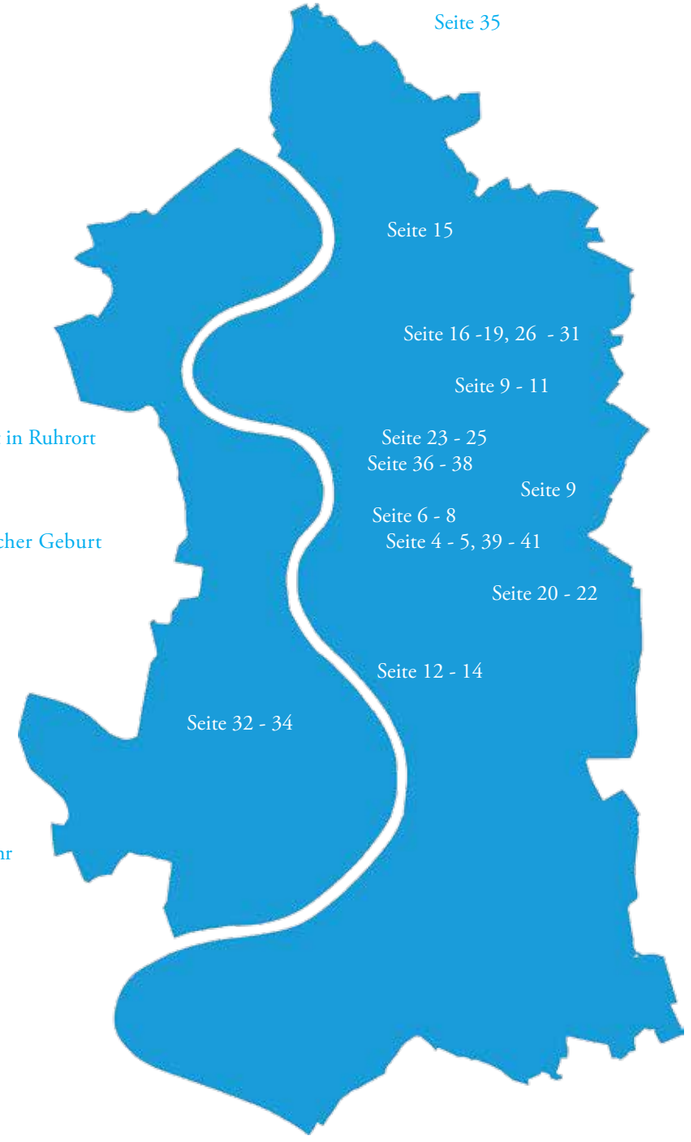
Seite 9: „Schwanger und keiner darf es erfahren?“ Beratungsstelle unterstützt bei vertraulicher Geburt
Seite 11: Evangelische Beratungsstelle Duisburg/Moers

Seite 12: „Sie geben Sicherheit und Geborgenheit“
40 Jahre „Grüne Damen und Herren“ im Ev. Krankenhaus Bethesda
Seite 14: Evangelisches Krankenhaus Bethesda GmbH
Seite 15: Evangelisches Klinikum Niederrhein GmbH

Seite 16: „Eine große Familie“ - Neue Tagespflege im Evangelischen Christophoruswerk
Seite 18: Evangelisches Christophoruswerk e.V.
Seite 19: Educare – Evangelische Gesellschaft für Aus- und Fortbildung in der Pflege Rhein/Ruhr

Seite 20: „Zu Besuch bei Neugeborenen“
Ein Projekt des neu gegründeten Evangelischen Bildungswerkes
Seite 22: Evangelisches Bildungswerk

Seite 23: „Lebenschancen entwickeln und stärken“
10 Jahre Wohnhaus Neumühl der Amalie Sieveking Gesellschaft
Seite 25: Amalie Sieveking Gesellschaft Duisburg mbH



Seite 26: „Überschaubarer Alltag“
Die Wohngruppe der Evangelischen Sozialstation Duisburg-Mitte/Süd
Seite 28: Die Evangelischen Sozialstationen GmbH

Seite 29: „Gut, dass es euch gibt!“
Fünf Fragen an die Leiterin des Frauenhauses
Seite 31: Frauenhaus Duisburg GmbH

Seite 32: „Hilfe und Nachbarschaft konkret“
Das Projekt „Romascouts“ der Diakonie Duisburg-West
Seite 34: Diakonie Duisburg-West
Seite 35: Diakonisches Werk Dinslaken

Seite 36: „Nele K. fühlt sich einfach wohl“
Neuer Pflegebereich der Evangelischen Altenhilfe Duisburg
für Menschen mit Behinderungen
Seite 38: Evangelische Altenhilfe Duisburg GmbH

Seite 39: „Menschen an die Hand nehmen“
Beratung und Begleitung von Flüchtlingen
im Diakonischen Werk des Kirchenkreises
Seite 41: Diakonisches Werk Duisburg

Seite 44: Die Mitglieder der Diakonischen Konferenz in Zahlen und Fakten

Seite 51: Impressum

Vorwort des Herausgebers

Diakonie in Duisburg: Das ist gelebte Nächstenliebe aus christlichem Glauben.
Diakonie in Duisburg: Das ist Sozialpolitik der evangelischen Kirche.
Diakonie in Duisburg: Das sind in unserer Stadt ansässige und tätige professionelle soziale Dienstleistungsunternehmen. Sie bieten vom neugeborenen bis zum sterbenden Menschen und in allen Lebenslagen Begleitung und Unterstützung, Beratung und praktische Hilfe an – in den Einrichtungen der Diakonie, ortsnah im Sozialraum und unmittelbar zu Hause.

Evangelische Krankenhäuser, stationäre und ambulante Hilfen für Menschen mit Pflegebedarf und für Menschen mit Behinderungen, Einrichtungen zur Unterstützung von Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und Benachteiligungen, Träger evangelischer Bildungsarbeit, Beratungsstellen für Familien, für spezielle Zielgruppen und für Zuwandernde: Sie alle stellen sich in diesem erstmals erscheinenden Jahrbuch der Diakonie für Duisburg vor – mit ihren Besonderheiten, mit ihrem Leistungsangebot und als ein Verbund, der mehr ist als die Summe seiner Teile.

Die Idee, mit einem gemeinsamen Jahrbuch an die Öffentlichkeit zu treten, wurde in der Diakonischen Konferenz geboren. Das ist das Forum, in dem die diakonischen Unternehmen in Duisburg seit vielen Jahren zusammen arbeiten und sich gemeinsam mit den politischen und sozialen Entwicklungen in der Kommune auseinandersetzen. Dafür, dass diese Idee nun umgesetzt werden konnte, sage ich Dank: den Geschäftsführungen, Vorständen und Leitungen, den Beauftragten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und der Redaktion beim Evangelischen Kirchenkreis Duisburg, die alle am Zustandekommen dieses gemeinsamen Projekts mitgewirkt und es aktiv unterstützt haben.

Bleibt noch, allen, die dieses Jahrbuch in die Hand bekommen, viel Spaß beim Stöbern und Lesen zu wünschen! Und: Kommen Sie gern auch mal vorbei, um unsere Einrichtungen und unsere Arbeit kennen zu lernen.

Stephan Kiepe-Fahrenholz
Geschäftsführer der Diakonischen Konferenz Duisburg

Den Menschen helfen

„Diakonie ist für die Kirche gelebte christliche Nächstenliebe und darauf angelegt, den Menschen zu helfen und sie zur Selbsthilfe zu befähigen.“ - Dieser Satz aus dem Leitbild des Evangelischen Kirchenkreises Duisburg bringt auf den Punkt, was Grund und Ziel unseres diakonischen Handelns ist. Kirche und Diakonie waren von Anfang an untrennbar verbunden. Die Hinwendung zu den Hilfsbedürftigen und Notleidenden, die Zuwendung zu den Kranken und Sterbenden, die Aufmerksamkeit für die Randgruppen und Ausgegrenzten verdankt sich im Wesentlichen den Impulsen der jüdisch-christlichen Tradition.

Die Formen, wie die Nächstenliebe im Alltag konkret gelebt wird, haben sich im Verlauf der Jahrhunderte geändert. Heute sind unsere diakonischen Einrichtungen auf dem Sozialmarkt einem zunehmenden – politisch gewollten – Konkurrenz- und Kostendruck ausgesetzt. Die fortschreitende Ökonomisierung des sozialen Sektors kann man beklagen, wirklich ändern können wir sie nicht; und sie zu leugnen, wäre töricht. Aber sich einfach zurückzuziehen, „die Hände in Unschuld zu waschen“, ist nicht wirklich eine Alternative; denn dabei blieben Menschen auf der Strecke.

Diakonisches Handeln als gelebte Nächstenliebe muss heute auch hohen fachlichen Anforderungen und dem Maß wirtschaftlicher Vernunft genügen. Christlicher Glaube, professionelles Handeln und wirtschaftliches Denken müssen keine Gegensätze sein. Gerade im gelebten Miteinander dieser drei Dimensionen schärfen wir unser diakonisches Profil. Freilich muss dabei deutlich bleiben, dass die Ökonomie nicht „die Herrschaft über die Seelen“ gewinnt, sondern dass unsere Seelen einem anderen gehören.

Grund unseres Handelns ist und bleibt die mit dem christlichen Glauben untrennbar verbundene Nächstenliebe. Sie zielt darauf ab, bedürftigen Menschen zu helfen und sie zur Selbsthilfe zu befähigen. All unser Tun steht unter dem Zuspruch und dem Anspruch Jesu Christi, der sagt: „Was ihr getan habt einem meiner geringsten Geschwister, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25, 40)

Armin Schneider
Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Duisburg

Inklusion heißt: Alle gehören dazu

Diakoniewerk startet Sozialraummanagement in Ruhrort

Einen frischen Blick auf den Stadtteil werfen – Scheuklappen hatten nur die Pferde

Wenn alle dazugehören sollen, dann hat das Auswirkungen auf „alle“. Und auch das „dazu“ muss sich verändern. Wenn es um das viel besprochene, aber noch wenig realisierte Ziel der Inklusion geht, wird deshalb im Diakoniewerk Duisburg verstärkt der Sozialraum in den Blick genommen, um den notwendigen Wechsel der Perspektive anzustoßen.

Der Hafenstadtteil Ruhrort, seit vielen Jahren Hauptsitz des Fachbereiches Sozialpsychiatrie im Diakoniewerk, hat in diesem Jahr eine Quartiersmanagerin bekommen. Gefördert wird die Stelle vom Landschaftsverband Rheinland. Tabea Rössig, Ingenieurin für Raumplanung, wird drei Jahre lang im Modellprojekt „Ruhrort inklusiv“ ihr professionelles Handwerkszeug nutzen, um das Zusammenleben für alle Menschen im Quartier zu verbessern. Sie hat ihr Büro im Otto-Vetter-Haus und arbeitet dort eng mit den sozialtherapeutischen und pädagogischen Kräften vor Ort zusammen. In einem Stadtteil, in dem die Klientinnen und Klienten der Sozialpsychiatrie eine von vielen gesellschaftlichen Gruppen sind, steuert sie einen neuen Blickwinkel bei. Sie guckt auf die Nachbarn, die Kindergartenkinder, die Künstler, die Rentnerinnen. Sie schaut aufmerksam auf die Verkehrswege, die Parks, den Müll auf den Straßen, die Geschäfte, die Beschilderung. Sie besucht Initiativkreise, Versammlungen, Nachbarschaftstreffs und Sitzungen. Ihr erstes Ruhrorter Jahr gleicht einer kompletten Bestandsaufnahme, weil man nur verändern kann, was man genau kennt.

Eine erste öffentliche Aktion hat die Sozialraummanagerin inzwischen auch schon „angezettelt“: Alle Ruhrorterinnen und Ruhrorter waren eingeladen, selbst einen frischen Blick auf ihren Stadtteil zu werfen. Ein Wagen mit zwei Pferden wurde angemietet und bot die Möglichkeit zu Kutschfahrten durch die engen Straßen rund um das Otto-Vetter-Haus, den Treff „Mittendrin“ und den Standort der Ergotherapie am Neumarkt. Scheuklappen hatten dabei nur die Pferde. Alle anderen schauten mal von oben herab und erfuhren viel Neues über einen vertrauten Ort.

Mutprobe: im Bademantel auf der Straße

Selbst die Fahrkartenausgabe stand im Dienst des Perspektivwechsels: Um ein Ticket zu bekommen, konnte man eine Mutprobe ablegen und einmal im Bademantel durch die Straße laufen.

Wer sich das traute, riskierte, dabei so angestarrt zu werden, wie es die Klientinnen und Klienten der Sozialpsychiatrie auch manchmal erleben – oder merkte, dass Ruhrort ein besonders toleranter Stadtteil ist. Das Angebot hatte mehr Zugkraft, als die zwei beteiligten Pferdestärken vermuten ließen. Die Ruhrorter waren jedenfalls mit großem Interesse dabei.

Und ein bisschen Begeisterung darf ja schon aufkommen, wenn möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zum Mitreden und Mitmachen motiviert werden sollen. Für alle Ruhrorter tut sich was im Quartier. Mitgestalten ist dabei ausdrücklich erwünscht. Und für einige Bewohner des Otto-Vetter-Hauses soll durch „Ruhrort inklusiv“ der Umzug von einem Wohnheimplatz in eine Außenwohngruppe möglich werden, wenn klar ist, was dafür noch am Wohnumfeld verändert werden muss.

Zur Stadtgesellschaft gehören alle dazu. Zu dieser grundlegenden Einsicht gibt es im Diakoniewerk und allen seinen Fachbereichen keine Alternative.

Diakoniewerk Duisburg GmbH

Das Diakoniewerk Duisburg arbeitet seit 1979 nahezu im gesamten Duisburger Stadtgebiet; außerdem hat die Gesellschaft Standorte in Moers, Kempen, Dinslaken und Wesel. In fünf Fachbereichen bietet das Werk mit einem Verbund differenzierter stationärer, teilstationärer und ambulanter Einrichtungen umfassende Hilfen für Menschen, die von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind: Angebote für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten, Beratung und Therapie von Drogen- und Alkoholkranken, Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen, Ausbildung und Qualifizierung von am Arbeitsmarkt Benachteiligten, Förderung von Menschen, die durch psychische Krankheit, Behinderung oder besondere Lebensumstände benachteiligt sind, sowie Beratung, Unterstützung und Förderung von jungen Menschen und Familien.

Gesellschafter: Evangelischer Kirchenkreis Duisburg

Geschäftsführung: Sieghard Schilling und Ruth Stratmann

Paul-Rücker-Str. 7, 47059 Duisburg (Kaßlerfeld)

www.diakoniewerk-duisburg.de

Schwanger und keiner darf es erfahren?

Evangelische Beratungsstelle unterstützt bei vertraulicher Geburt

Eine Frau, die ihre Lebenssituation als unlösbar oder bedroht erlebt und deshalb ihre Schwangerschaft und die Geburt ihres Kindes geheim halten will, richtet kein Babybettchen her. Das Denken und Handeln kreist nur um eins: Wie kann ich verhindern, dass jemand etwas merkt – und was tun, wenn der Zeitpunkt der Geburt unausweichlich näher rückt? Die Angst kann mächtig werden. Die werdende Mutter wird von den einsetzenden Wehen geradezu überrascht.

Einen Ausweg bietet das neue Bundesgesetz zum „Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt“, das seit Mai 2014 in Kraft ist. Der Schwangeren wird der Weg zu einer medizinisch betreuten, legalen Geburt ermöglicht, bei der ihre Identität geschützt bleibt.

Das Gesetz soll helfen, Kindsaussetzungen und Kindstötungen zu vermeiden, weil keine Frau ihr Baby heimlich und allein zur Welt bringen muss. Unterstützung bietet die Evangelische Beratungsstelle: Entschließt sich eine Frau nach einer ergebnisoffenen Beratung zu einer vertraulichen Geburt, nimmt die Beraterin zur Erstellung des Herkunftsnachweises einmalig Einblick in ein gültiges Ausweispapier mit dem wahren Namen der Schwangeren. Für alle anderen bleibt diese unter einem selbstgewählten Pseudonym , unter dem sie in der Beratungsstelle weiter betreut wird. Das Gesetz berücksichtigt auch den Anspruch des Kindes auf Wissen um seine Herkunft: Mit 16 Jahren kann es Einblick in den Herkunftsnachweis nehmen. Will die Mutter ihre Identität auch dann nicht preisgeben, wägt ein Familiengericht die Rechte von Mutter und Kind gegeneinander ab. Die Beraterin hat nicht nur die Schwangere umfassend zu beraten; sie hat auch eine Steuerungsfunktion gegenüber anderen beteiligten Akteuren: Adoptionsvermittlung, Geburtshilfeeinrichtung, Jugendamt, Familiengericht, Standesamt. Angesichts dieser Anforderungen benötigen die Fachkräfte der Schwangerschaftsberatung für die Beratung zur vertraulichen Geburt eine ergänzende Qualifikation. Die evangelische Beratungsstelle hat es sich auf die Fahne geschrieben, über Duisburg hinaus die ergänzende Qualifizierung der Mitarbeitenden der evangelischen Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen in den Landeskirchen Rheinland, Westfalen und Lippe voran zu bringen.

„Wie kann ich verhindern, dass jemand etwas merkt – und was tun, wenn der Zeitpunkt der Geburt unausweichlich näher rückt?“

Die Fachkräfte der Beratungsstelle werden vom zuständigen NRW-Ministerium als Referentinnen für Träger- und Fachverbände angefragt, führen Fortbildungen durch, informieren in Pfarrkonventen und in Arbeitskreisen der Jugendhilfe über das neue Gesetz und verabreden Kooperationen mit Geburtskliniken.

Bis Ende Oktober 2014 wurden bundesweit 45 Kinder im Rahmen der vertraulichen Geburt zur Welt gebracht. Die Beratungsstelle wirkt intensiv daran mit, dass mindestens in NRW bald genügend qualifizierte Beraterinnen zur Verfügung stehen.

Evangelische Beratungsstelle Duisburg/Moers

Die Evangelische Beratungsstelle hat ihre Standorte im Ortsteil Hamborn und außerhalb Duisburgs in Moers. Sie bietet psychologische Beratung und Unterstützung in Erziehungs- und Familienfragen, in Ehe-, Partnerschafts- und Lebensfragen und bei Schwangerschaftskonflikten, außerdem vorbeugende Unterstützung und Begleitung bei vermutetem und erwiesenem sexuellem Missbrauch. Mitarbeitende der Beratungsstelle sind auch vor Ort in mehreren Familienzentren in Duisburg erreichbar.

Träger: Evangelische Kirchenkreise Duisburg und Moers

Leitung: Ulrike Stender

Duisburger Str. 172, 47166 Duisburg (Hamborn)

www.ev-beratung.de

Sie geben Sicherheit und Geborgenheit

40 Jahre „Grüne Damen und Herren“ im Evangelischen Krankenhaus Bethesda

Ich muss ins Krankenhaus – für die, die es trifft, ist das immer eine belastende Situation. Viele Patienten freuen sich daher über Beistand, aufmunternde Worte oder einfach ein offenes Ohr, über eine tröstende Hand, einen kurzen Spaziergang oder schlichtes Vorlesen.

Die rund 80 ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evangelischen Krankenhaushilfe im Bethesda kümmern sich besonders um einsame und hilfebedürftige Patienten. Ihr Besuch gibt Hilfe und Trost von Anfang an. Denn schon zu Beginn des Aufenthalts ist ein freundlicher Empfang nicht nur Wegweiser, sondern Geleit. Seit 40 Jahren sorgen und kümmern sich die sogenannten „Grünen Damen und Herren“ um diejenigen, die sich in einer Ausnahmesituation befinden. Sie sind leicht zu erkennen an ihrer grünen Arbeitskleidung und dem locker geschwungenen Schal.

Ein Sprung um vier Jahrzehnte in die Vergangenheit ist eine Reise in eine andere Zeit. Der Außenminister im Kabinett Adenauer hieß Gerhard Schröder. Seine Frau Brigitte schaute sich vor 44 Jahren auf einer Reise in die USA auch etwas ganz Praktisches für deutsche Krankenhäuser ab: den „Volunteer Service“. Bereits 1973 griffen einige aktive Damen in Duisburg die Idee von Frau Schröder auf und trugen sie an das Bethesda Krankenhaus heran. Frau Schröder unterstützte die Initiative persönlich, und ein Jahr später wurde die Evangelische Krankenhaushilfe am Standort Bethesda gegründet. 50 Freiwillige meldeten sich damals, darunter sogar drei junge Männer. 40 Jahre danach würdigte nun das Krankenhaus den unermüdlichen Einsatz der Grünen Damen und Herren mit einer Jubiläumsfeier. Für Geschäftsführer Dr. Holger Praßel ist die Arbeit „vorbildlich, unersetzlich und aus dem Klinikalltag nicht mehr wegzudenken – denn der Einsatz der ‚Grünen‘ ist Nächstenliebe pur!“

Der Lotsendienst der Evangelischen Krankenhaushilfe setzt schon bei den Aufnahmeformalitäten ein und begleitet die Patienten auf die Station. Auch in der Patientenbücherei beraten die Grünen Damen und Herren gern, denn ein schönes Buch hilft oft über trübe Gedanken und leere Stunden hinweg. Mit dem Bücherwagen versorgen sie die Patienten wöchentlich. Auch den Nachmittagskaffee bringen die freundlichen Helfer ans Bett. Sie erledigen kleine Besorgungen. Und vor allem haben sie immer Zeit für ein Gespräch. Sie geben den Menschen ein Gefühl der Sicherheit und der Geborgenheit. Die als Kranke kommen und als Gesunde das Haus verlassen, sind dafür voller Dankbarkeit – und allein schon deshalb wird der unersetzliche Dienst der „Grünen“ auch künftig seinen festen Platz im Bethesda behalten.

Evangelisches Bethesda Krankenhaus Duisburg GmbH

Das Evangelische Krankenhaus Bethesda betreibt an seinem Standort in Hochfeld zwölf Fachkliniken, zwei Belegabteilungen und fünf Medizinische Zentren. Neben der großen geburtshilflichen Abteilung bilden das Brustzentrum, das Lungenzentrum, das Darmkrebszentrum und das Gynäkologische Krebszentrum medizinische Versorgungsschwerpunkte. Außerdem nimmt das Bethesda die Funktion eines akademischen Lehrkrankenhauses der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf wahr. Das Krankenhaus bietet Klinikseelsorge sowie Schulungs-, Beratungs- und Unterstützungsleistungen, etwa im Rahmen seiner Elternschule, seines Adipositaszentrums und seines Zentrums für Diabetikerschulung. Es ist außerdem Träger eines ambulanten Hospizes.

Gesellschafter: Evangelischer Kirchenkreis Duisburg sowie die Evangelischen Kirchengemeinden Alt-Duisburg, Hochfeld, Wanheimerort, Neudorf-Ost und Neudorf-West

Geschäftsführung: Dr. Holger Praßel und Dr. Dietmar Simon

Heerstr. 219, 47053 Duisburg (Hochfeld)

www.bethesda.de

Evangelisches Klinikum Niederrhein GmbH

Eine weitere große Krankenhausgesellschaft ist das Evangelische Klinikum Niederrhein. Es umfasst neben dem Evangelischen Krankenhaus Duisburg-Nord im Stadtteil Fahrn und dem Herzzentrum Duisburg in Meiderich zwei weitere Krankenhäuser in Oberhausen und Dinslaken. Insgesamt sind an den vier Standorten 27 Fachkliniken und 9 Medizinische Zentren untergebracht. Die Gesellschaft ist außerdem Träger von zwei Einrichtungen der Altenhilfe, dem Walter-Cordes-Stift in Duisburg und dem Johanniter-Haus in Sterkrade. Die Häuser bieten Klinikseelsorge. Ein wesentliches Ziel der Gesellschaft ist die Ausbildung qualifizierten Pflegenachwuchses.

Gesellschafter: Verband zur Förderung evangelischer Krankenhäuser und Stiftung zur Förderung evangelischer Krankenhäuser

Beteiligungen: Das Evangelische Klinikum Niederrhein ist zusammen mit anderen Krankenhäusern in der Region Träger der Krankenpflegeschule Duisburg e.V. und der Schule für Physiotherapie Duisburg e.V.

Geschäftsführung: Otto Eggeling und Dr. Andreas Sander

Fahrner Str. 133, 47169 Duisburg (Fahrn)

www.evkln.de

Eine große Familie

Neue Tagespflege im Evangelischen Christophoruswerk

Die Tagespflege im Werner-Brölsch-Haus des Evangelischen Christophoruswerkes in Meiderich gibt es seit dem 1. August 2013, und schon sind die Gäste und die Mitarbeitenden zu einer großen Familie zusammengewachsen, in der man sich untereinander nicht nur mit „Guten Morgen“, sondern auch mit „bonjour“, „merhaba“ oder „dzien dobry“ begrüßt.

Die Tagespflege bietet Platz für 16 Gäste mit dem Schwerpunkt gerontopsychiatrischer Erkrankungen wie zum Beispiel Demenz. Ziel ist es, den Gästen einen Lebensraum zur Verfügung zu stellen, der ihnen die größtmögliche eigenständige Lebensqualität sichert. Neben den großzügigen, neu und freundlich gestalteten Räumlichkeiten mit Aufenthaltsraum, Küche, Therapie- und Ruheraum können die Gäste auch einen großen Garten nutzen, der fester Bestandteil der Tagespflegekonzeption sein wird. Die Farbgebung mit Erdtönen schafft in den Räumlichkeiten eine warme Wohlfühlatmosphäre.

Gern angenommen wird die breite Angebotspalette: Wer mag, kann seine Kreativität mit Malen, Basteln, Stricken und Weben ausleben, aber sich auch Herausforderungen beim Gedächtnistraining stellen. Natürlich wird auch viel gesungen.

Bei Volksmusik und alten Schlagern schwelgen die Gäste in Erinnerungen, und nicht selten wird spontan getanzt. Zuwachs besonderer Art gab es im Juni: Zur Freude der Tagespflegegäste zogen die jungen Nymphensittiche Mia und Bonny ein. Tatsächlich sehr praktisch ist die Praxis für Krankengymnastik, Ergotherapie und Logopädie im Werner-Brösch Haus. Sie spart den Gästen an den Besuchstagen beschwerliche zusätzliche Termine. Auch der Friseursalon neben der Tagespflege wird gern genutzt. Alle zwei Monate findet ein Treffen für die Angehörigen der Tagespflegegäste statt. Hier ist Zeit für den gemeinsamen Erfahrungsaustausch, aber auch Raum für die Besprechung praktischer Fragen wie Sturzprophylaxe, Ernährungs- und Flüssigkeitsaufnahme, Umgang mit Schmerzen, Umgang mit verschiedenen Demenzformen.

Alle ziehen an einem Strang: Angehörige, Mitarbeitende, begleitende Dienste – mit den Gästen und für sie. Wie es sich eben gehört in einer großen Familie.

Evangelisches Christophoruswerk e.V.

Das Evangelische Christophoruswerk blickt auf eine fast 70-jährige Geschichte zurück. Der Verein ist durch seine Satzung dem Evangelischen Kirchenkreis und dem Diakonischen Werk Duisburg in besonderer Weise verbunden. Er betreibt Einrichtungen in den Stadtteilen Meiderich, Ruhrort und Buchholz sowie außerhalb Duisburgs in Bonn. Das Werk bietet stationäre Altenpflegeleistungen aller Pflegestufen, dazu spezielle Pflegeangebote für besondere Zielgruppen, Tagespflege, Service-Wohnen, Seelsorge und Kontakt- und Beratungsstellen, beispielsweise für demenziell erkrankte Menschen und deren Angehörige.

Beteiligungen: Das Evangelische Christophoruswerk ist Alleingesellschafter der Frauenhaus Duisburg GmbH und der e.CW Paricon GmbH (Gebäudereinigung) sowie Mitgesellschafter der Evangelischen Sozialstationen GmbH, der Educare Evangelische Gesellschaft für Aus- und Fortbildung in der Pflege Rhein/Ruhr GmbH und der e.CW Logicon GmbH (Wirtschaftliche Dienstleistungen)

Vorstand: Hartfried Toennessen (bis 28.02.2015),
Ulrich Christofczik (ab 01.01.2015), Wilfried Stoll

Bonhoefferstr. 6, 47138 Duisburg (Meiderich)

www.cwdu.de

Educare – Evangelische Gesellschaft für Aus- und Fortbildung in der Pflege Rhein/Ruhr GmbH

Das Fachseminar der Gesellschaft Educare befindet sich auf dem Gelände des Evangelischen Christophoruswerkes in Meiderich und bündelt 40 Jahre Erfahrung in der Aus- und Fortbildung von staatlich anerkannten Altenpflegerinnen /Altenpflegern und staatlich anerkannten Altenpflegehelferinnen/Altenpflegehelfern. Außerdem bildet die Gesellschaft Praxisanleiterinnen/Praxisanleiter und Alltagsbegleiterinnen/Allltagsbegleiter in der Pflege aus. Das umfangreiche Fortbildungsspektrum wird neben dem Standort des Fachseminars auch in Form von Inhouse-Schulungen vor Ort angeboten.

Gesellschafter: Evangelisches Christophoruswerk e.V., Evangelische Altenhilfe Duisburg GmbH, Die Evangelischen Sozialstationen GmbH und Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises Oberhausen

Geschäftsführung: Wilfried Stoll

Bonhoefferstr. 6, 47138 Duisburg (Meiderich)

www.educare-duisburg.de

Zu Besuch bei Neugeborenen

Ein Projekt des neu gegründeten Evangelischen Bildungswerkes

Ein Kind ist da, und es soll ihm wie auch den Eltern von Anfang an gut gehen

Speziell geschulte Ehrenamtliche besuchen die Duisburger Familien mit einem neugeborenen Kind, wenn diese es wünschen – das ist die Idee des Projekts „Willkommensbesuche“, das vom neu gegründeten evangelischen Bildungswerk im Zusammenhang der Angebote zur Familienförderung und Familienbildung gestartet wurde. Mit im Boot ist im Rahmen des Bundeskinderschutzgesetzes und der Bundesinitiative Frühe Hilfen das städtische Jugendamt. Die Absicht dahinter: Möglichst viele Eltern möglichst frühzeitig und ganz ohne Bürokratie erreichen. Möglichst unmittelbar im Sozialraum Angebote aufzeigen und zugänglich machen, die man gemeinsam mit dem Kind oder für sich selbst allein nutzen kann. Das Bildungswerk arbeitet zu diesem Zweck mit den vier Geburtskliniken in Duisburg zusammen, deren Personal bereits auf den Wöchnerinnen-Stationen die entsprechenden Gutscheine für einen Besuch verteilt. Alle Einrichtungen in Duisburg, die mit Eltern und Familien arbeiten, sind durch das Jugendamt informiert und unterstützen das Projekt.

Voraussetzung für gelungene und erfolgreiche Besuche ist die detaillierte Recherche aller vorhandenen Angebote im Wohn- und Lebensumfeld. Sie werden vom Bildungswerk erfasst und den Familien in Form eines Heftes oder einer Mappe überreicht. Dazu gibt’s ein kleines Willkommensgeschenk.

Das Projekt ist eingebettet in die sechs Fachbereiche des Bildungswerkes, das am 1. August 2014 aus der Fusion zwischen dem Kindergartenwerk und dem ehemaligen Familienbildungswerk hervorgegangen ist. Der Evangelische Kirchenkreis Duisburg hat seine Bildungsarbeit unter einem großen Dach zusammengeführt. Das Werk bündelt ein vielfältiges Angebot für junge Familien und Eltern, für Kinder in Kindertageseinrichtungen und im Offenen Ganztag, für junge Erwachsene im Freiwilligen Sozialen Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst und für Menschen aller Altersklassen in der Familien- und Erwachsenenbildung. Das Spektrum reicht von psychologischen und pädagogischen Themen, Kompetenztrainings, Fremdsprachen und politischer Bildung über Kunst und Gestaltung, Sport und Bewegung bis hin zu Fragen der Gesundheit und Ernährung. Neben dem Regelangebot in den Kindertageseinrichtungen, den Offen Ganztagsgrundschulen und den Familien- und Erwachsenbildungsangeboten engagiert sich das Werk in verschiedenen Gremien, Ausschüssen und Projekten innerhalb der Stadt Duisburg.

Es ist enger Kooperationspartner von Einrichtungen innerhalb und außerhalb des Kirchenkreises und der Diakonie in Duisburg.

Der wichtigste und zugleich schwierigste Schritt zur Umsetzung der „Willkommensbesuche“ ist die Gewinnung und Pflege geeigneter ehrenamtlicher Besucherinnen und Besucher, die vor Antritt ihres ersten Besuches in verschiedenen Fortbildungs-Modulen auf ihre Tätigkeit vorbereitet werden. Zu ihrer Begleitung sind zehn auf Duisburg verteilte Familienzentren ausgewählt, die mit dem Fachbereich kooperieren. Das Projekt ist damit zugleich ein wichtiger Baustein für ein sinnvolles Zusammenwirken zwischen Frühen Hilfen und Kindertageseinrichtungen.

Evangelisches Bildungswerk Duisburg

Das Evangelische Bildungswerk ist im August 2014 aus der Fusion zwischen dem ehemaligen Evangelischen Familienbildungswerk Duisburger Gemeinden und dem Evangelischen Kindergartenwerk hervorgegangen. Das Werk bündelt die pädagogischen Angebote der Evangelischen Kirche im Kirchenkreis Duisburg. Es ist Träger von Kindertageseinrichtungen und Offenem Ganztag an Schulen. Es bietet Sprach- und Integrationskurse für Zuwandernde, Unterstützung für Familien mit Neugeborenen, Eltern- und Familienbildung nach dem Weiterbildungsgesetz sowie pädagogische Betreuung im Bundesfreiwilligendienst und im Freiwilligen Sozialen Jahr. Bildungskurse werden an den Standorten des Werkes in den Stadtteilen Duissern und Meiderich sowie dezentral in den Gemeinden des Kirchenkreises und in den Familienzentren in Duisburg durchgeführt.

Träger: Evangelischer Kirchenkreis Duisburg

Leitung: Dr. Marcel Fischell

Hinter der Kirche 34, 47058 Duisburg (Duissern)

www.ebw-duisburg.de

Tanja Amend und Jennifer Gass brachten die Geburtstagstorte

Applaus zum Jubiläum

Vor zehn Jahren sind die ersten Bewohner in das Wohnhaus Neumühl an der Obermarxloher Straße direkt neben der evangelischen Gnadenkirche eingezogen. Im Sommer wurde mit vielen Gästen Jubiläum gefeiert. Die Einrichtung der Amalie Sieveking Gesellschaft Duisburg bietet in drei Wohngruppen Platz für 24 Erwachsene mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung. Jeder Bewohner hat ein Einzelzimmer, das er sich mit persönlichen Gegenständen individuell einrichten kann. Zwei nebeneinander liegende Zimmer teilen sich ein geräumiges Bad.

Das gemeinschaftliche Leben findet vor allem in der großen, gemütlichen Wohnküche jedes Wohnbereiches statt. Hier kochen und essen die Bewohner gemeinsam, spielen und quatschen, gucken Fernsehen.

„Wir leiten die Bewohner an, ihren Alltag möglichst allein zu regeln und zu bewältigen“, erklärt Hausleiter Klaus Bagus. „Unser Grundsatz ist dabei: fördern ohne zu überfordern.“ Tagsüber gehen die meisten Bewohner einer geregelten Tätigkeit in einer Behindertenwerkstatt nach. Nach der Rückkehr am Nachmittag organisieren sie unter Anleitung der Betreuer ihren Alltag in Eigenregie: einkaufen, kochen, aufräumen, Wäsche waschen. „Wir fördern auch die Sozialkompetenz und die Selbstverantwortung in den Bereichen Gesundheit und Finanzen“, berichtet Klaus Bagus. Wann immer die Bewohner Unterstützung brauchen, sind die Mitarbeiter für sie da: Heilerziehungspfleger, Erzieher, Pflegekräfte und Hilfskräfte.

Ihr Ziel ist es, die alltägliche Lebenspraxis der Bewohner so zu entwickeln und zu stärken, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt in eine eigene Wohnung oder eine Wohngemeinschaft ziehen und dort eine ambulante Betreuung in Anspruch nehmen können – wenn die Voraussetzungen stimmen und der Wunsch besteht.

Feste wie das zum zehnjährigen Jubiläum stehen genau so regelmäßig auf dem Programm des Wohnhauses Neumühl wie Ausflüge in den Zoo, in Freizeitparks, ins Kino und ins Theater. Und Urlaubsreisen gibt es natürlich auch. „Damit praktizieren wir nachbarschaftliche und gesellschaftliche Integration“, ist sich Klaus Bagus sicher.

Amalie Sieveking Gesellschaft Duisburg mbH

Die Amalie Sieveking Gesellschaft leistet an Standorten in den Stadtteilen Beeck, Hamborn, Neumühl und Walsum stationäre, teilstationäre und ambulante Betreuung und Beratung für Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung mit dem Ziel der Inklusion und der vollen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Neben dem Betrieb von drei Wohneinrichtungen bietet die Gesellschaft Ambulant Betreutes Wohnen, familienunterstützende Dienste und Schulassistenz.

Gesellschafter: Evangelische Altenhilfe Duisburg GmbH

Beteiligungen: Die Amalie Sieveking Gesellschaft ist Mitträger der Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle Duisburg-Nord für Menschen mit Behinderungen

Geschäftsführung: Peter Leuker, Rolf Wöste (Prokurist)

Flottenstr. 55, 47139 Duisburg (Beeck)

www.asg-du.de

Überschaubarer Alltag

Die Wohngruppe der Evangelischen Sozialstation Duisburg-Mitte /Süd

„Alle vier Tage haben wir zu zweit Küchendienst“, sagt Gabriele W. munter. Flott stellt sie zehn Teller für sich und ihre Mitbewohner auf den langen Tisch im Aufenthaltsraum der Wohngruppe für psychisch veränderte, ältere Menschen. Besteck, Servietten, Topfuntersetzer und Gläser folgen. Frau W. erzählt auch dann noch weiter über ihren Tagesablauf, wenn sie gerade tief in den Geschirrschrank taucht. „Ich bin vormittags viel unterwegs im Park und in den Geschäften oder ich gehe auf den Friedhof oder ins Café. Wir wohnen hier ja sehr zentral. Aus dem Fenster kann man die bunte Davidstatue sehen, über die sich viele so aufregen. Ich hab es gerne so mitten im Leben, “ sprudelt sie hervor. Frau W. ist der WG-Wirbelwind, meistens gut aufgelegt und kaum zu bremsen.

Die von der evangelischen Sozialstation Mitte/Süd ambulant betreute Wohngruppe ist in einem älteren Bürohaus in der Duisburger Innenstadt auf drei Etagen untergebracht. Wie Gabriele W. sind alle Bewohner recht mobil, aber nicht alle sind so aktiv wie sie. Frau A. würde vielleicht die Tage verdämmern, wenn das Tellerklappern und der Kaffeeduft aus der Küche sie nicht morgens zum Frühstück lockten. Herr B. braucht öfter den Hinweis, dass es Zeit wird, zu duschen und ein frisches Hemd anzuziehen. Und Frau C. betrachtet kritisch die Weihnachtsdekoration. Sie möchte wissen, wo die schönen Fotos aus dem Aufenthaltsraum hingekommen sind.

Recht mobil und aktiv - Gabriele W. lebt in der Wohngruppe der Sozialstation

Nun wartet sie auf eine Gelegenheit, Christoph Finke, den stellvertretenden Leiter der Sozialstation, danach zu fragen.

Mehr Wohngruppen wie diese, zum Beispiel eine für Menschen mit Demenz, dafür wäre der Bedarf da. Bisher ist das für die Sozialstation noch eine Vision. Denn die Finanzierung bleibt schwierig. Bei dem niedrigen Mietpreisspiegel in Duisburg zahlt das Sozialamt für bestehende Wohngruppen nur vier Euro pro Quadratmeter dazu. „Wir kriegen für so wenig Miete keine weiteren Immobilien, die den Anforderungen an eine WG genügen würden, wir bräuchten mindestens zehn Euro Zuzahlung pro Quadratmeter“, sagt Finke, der Altenpfleger und Fachwirt für das Sozial- und Gesundheitswesen ist. Dabei ist die Förderung individueller Wohnformen für ältere Menschen durchaus politisch gewollt, und das Konzept hat sich längst bewährt. Die Wohngruppe existiert seit über 20 Jahren und war die erste ihrer Art in Duisburg.

Angelika Tober, die Hauswirtschafterin vom Dienst

Es gab sogar schon Bewohner, die sich in der familiären, strukturierten WG soweit stabilisierten, dass sie in eine Wohnung für sich allein wechseln konnten. Die meisten brauchen aber dauerhaft Unterstützung dabei, ihren Alltag überschaubar zu halten. Die bekommen sie in der WG, aber sie leben trotzdem so selbstbestimmt wie möglich. Nachts sind sie unter sich und können sich über den Notdienst der Sozialstation Hilfe zu holen, wenn nötig.

Angelika Tober, die Hauswirtschafterin vom Dienst, hat sich inzwischen mit einer großen Schüssel voll vorgekochter Kartoffeln am Esstisch niedergelassen. Zum Mittagessen soll es Wirsing-Kassler-Auflauf geben. Von dem Rezeptvorschlag konnte sie die Bewohner bei der gemeinsamen Zusammenstellung des Speiseplans für die Woche überzeugen. „Das ist hier nicht wie in einer Profiküche“, sagt Tober, während sie Kartoffeln pellt. Das stimmt, es ist eher wie zu Hause. Nach dem Mittagessen räumt der Küchendienst die Spülmaschine ein. Und manchmal gibt es Diskussionen darüber, wie 'rum die Messer gehören. Oder wie laut das Radio sein soll. Und was nächste Woche auf den Speiseplan kommt.

Die Evangelischen Sozialstationen GmbH

Die Evangelischen Sozialstationen bestehen seit 1978 und haben sich aus der Tradition der Gemeindekrankenpflege entwickelt. 2008 wurden sie aus einer Abteilung des Diakonischen Werkes Duisburg als selbständige Gesellschaft ausgegründet. Von zwei Standorten in den Ortsteilen Meiderich und Hochfeld aus wird das gesamte Duisburger Stadtgebiet versorgt. Ein dritter Standort befindet sich in Dinslaken. Die Gesellschaft bietet alle Formen von ambulanter Behandlungspflege, Grundpflege, Hauswirtschaft und Alltagsbegleitung für pflegebedürftige Menschen sowie eine umfassende Pflegeberatung zu Hause vor Ort, in den Stationen und in den Beratungs- und Begegnungszentren der Evangelischen Kirchengemeinden.

Gesellschafter: Evangelisches Christophoruswerk e.V., Evangelische Altenhilfe Duisburg GmbH und Förderverein Diakoniestation Evangelischer Kirchengemeinden im Kirchenkreis Dinslaken e.V.

Beteiligungen: Die Evangelischen Sozialstationen sind Mitgesellschafter der Educare – Evangelische Gesellschaft für Aus- und Fortbildung in der Pflege Rhein/Ruhr GmbH

Geschäftsführung: Jutta Schilling und Hartfried Toennessen

Bonhoefferstr. 6, 47138 Duisburg (Meiderich)

www.pflege4du.de

Gut, dass es euch gibt!

Fünf Fragen an die Leiterin des Frauenhauses

Frau Trenz, Sie leiten seit 2011 das evangelische Frauenhaus. Welche konkreten Hilfen bietet die Einrichtung?

Zunächst einmal Schutz. Die erste Frage lautet: Wie gefährdet ist die Frau? Bei Bedarf begleiten wir sie auch zum Job-Center oder anderen Behörden. Oft haben die Frauen keine Ausweispapiere oder Krankenkassenkarte. Besonders wichtig: Die Frauen müssen zur Ruhe kommen. Ihre Situation ist in der Regel sehr belastet nach oft jahrelangem Martyrium. Wir versuchen, die Geschichte der Frauen zu „lesen“. Haben sie Gewalt schon in ihrer Kindheitsfamilie erlebt? Gibt es Parallelen bei der Partnersuche? Und wir arbeiten auch und vor allem mit den Kindern. Wir müssen die Kinder stärken, damit die Jungs nicht Täter und die Mädchen nicht Opfer werden. Und nicht zuletzt helfen wir natürlich mit einem eigenen Raum, mit eigenem Bad und eigener Kochzeile.

Können die Frauen so lange bleiben, wie sie wollen?

Im Prinzip ja. Die Verweildauer liegt im Durchschnitt bei etwa 50 Tagen. Aber es gibt große Unterschiede, manche bleiben nur ein paar Tage, andere müssen etwas gedrängt werden. Die Frau verlässt ja nicht nur ihren Mann, sondern in der Regel das gesamte soziale Umfeld der Familie, oft auch ihre Freunde. Sie ist sehr alleine. Im Frauenhaus findet sie eine Gemeinschaft und eine „Trutzburg“, in der sie sicher ist. Das ist für einige Frauen schon eine Verführung, hier bleiben zu wollen.

Gibt es Erfahrungswerte, wie viele Frauen zurück zu ihren Partnern gehen?

Nur Schätzungen. Etwa 25 bis 30 Prozent. Wir wissen aber auch nicht in jedem Fall, was die Frauen nach dem Auszug machen. Die Frauen sollen hier die Ruhe haben, über ihre Zukunft zu entscheiden. Welche Entscheidung sie dann treffen, ist natürlich ihre Sache.

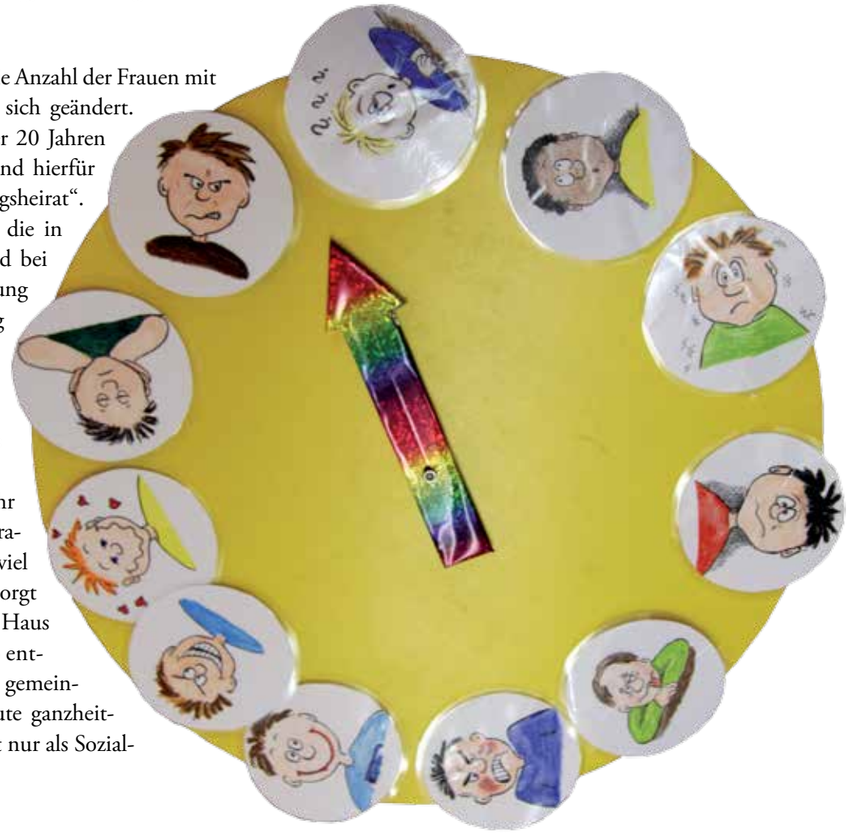
Gab es nennenswerten Ärger mit Partnern?

Das war früher viel häufiger. Früher war der Kontakt ja gänzlich abgebrochen, und es bestand seitens der Partner oft ein starkes Bedürfnis, sich zu rechtfertigen, oder auch nur, die Frau zu beschimpfen. Das ging ja nur über den persönlichen Kontakt. Heute haben die Frauen ein Handy. Durch dieses „Ventil“ wird die Suche nach persönlichem Kontakt deutlich reduziert.

Die „Stimmungsuhr“ im Frauenhaus

Hat sich im Laufe der Zeit die Aufgabenstellung des Frauenhauses verändert?

Ja. Das Alter der Frauen und die Anzahl der Frauen mit Migrationshintergrund haben sich geändert. Die meisten Frauen sind unter 20 Jahren oder knapp darüber. Ein Grund hierfür ist die so genannte „Zwangsheirat“. Es sind in der Regel Frauen, die in Deutschland geboren sind und bei denen ihre eigene Entwicklung und die traditionelle Erwartung der Familie weit auseinander liegen. Früher kamen häufig gestandene Frauen, die ihre Kinder im Griff hatten, die es gewohnt waren, täglich zu kochen. Wir spüren hier sehr deutlich die „Fast-Food-Generation“. Die jungen Frauen sind viel unselbständiger. Jede Frau versorgt ja sich und ihre Kinder im Haus selbst. Wir haben uns deshalb entschlossen, einmal wöchentlich gemeinsam zu kochen. Wir sind heute ganzheitlicher gefragt als früher – nicht nur als Sozialarbeiterinnen.



Frauenhaus Duisburg GmbH

Das Frauenhaus Duisburg wurde 1978 gegründet, um Frauen mit und ohne Kindern Schutz und Zuflucht bei häuslicher Gewalt zu gewähren. Der Standort des Hauses wird nicht öffentlich bekannt gegeben. Die Gesellschaft betreibt ergänzend eine Beratungsstelle mit vereinbarten telefonischen und persönlichen Beratungen sowie einer offenen Sprechstunde.

Gesellschafter: Evangelisches Christophoruswerk e.V.

Geschäftsführung: Christine Trenz und Hartfried Toennessen

www.frauenhaus-duisburg.de

Hilfe und Nachbarschaft konkret

Das Projekt „Romascouts“ der Diakonie Duisburg-West

Menschen, die nach Deutschland kommen, kennen weder die Sprache noch die Gesetze, weder das städtische Meldesystem noch die spezifischen Gepflogenheiten des miteinander Wohnens. Das gilt auch für die Neubürger, die aus den südwesteuropäischen EU-Ländern nach Duisburg ziehen. Viele von ihnen sind Roma. Um die Situation für die Zugezogenen und die Nachbarn zu verbessern, entwickelte der Runde Tisch „Offenes Rheinhausen“ die Idee der „Romascouts“.

Eine Familie mit Scout: Sie haben sich bei einem Treffen im Gemeindehaus gefunden

Ehrenamtliche Scouts begleiten die Neubürger zu Behörden, Arbeitgebern, Vermietern und Ärzten. Sie beschäftigen sich mit der Kultur und Geschichte der Roma und eignen sich Grundlagen von Sozial- und Mietrecht, Arbeitslosengeld und Kindergeld an. Außerdem sind sie Ansprechpartner für Nachbarn oder Vermieter. Die drei konkreten Ziele lauten: Wohnung, Arbeit und Deutschkenntnisse.

Ehrenamtliche fanden sich schnell, zum Beispiel in den evangelischen Kirchengemeinden Rheinhausens. Mit der Organisation des Projekts wurde die Abteilung Duisburg-West des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Moers beauftragt. Dort wurde auch eine Beraterin angestellt, die lange Jahre in Rumänien gelebt hat und rumänisch spricht. Sie steht den Scouts bei Fragen zur Verfügung und übernimmt Koordinationsaufgaben.

Im Februar trafen sich Romafamilien und Scouts erstmals im Gemeindehaus „Auf dem Wege“ in Rheinhausen bei einem festlichen Nachmittag, um einander kennenzulernen. Elf Familien mit über 100 Menschen und etwa 20 Scouts fanden an diesem Tag zueinander.

Die wichtigste Aufgabe war zunächst, dass die Familien aus ihrer bisherigen Behausung in dem bundesweit zu trauriger Berühmtheit gelangten „Problemhaus“ ausziehen konnten. Denn jeder Arbeitgeber winkte sofort ab, wenn er nur die Adresse „In den Peschen“ hörte.

Es mussten Vermieter gefunden werden, die sich bereit erklärten, Wohnungen für zum Teil große Familien zu vermieten, auch ohne Kaution. Als zweites hatten die Scouts dafür zu sorgen, dass die Kinder regelmäßig zur Schule gehen konnten. Und schließlich sollten sie darauf achten, dass die Väter die Sprachkurse der Volkshochschule besuchten.

Das Projekt startete mit viel Optimismus und großer medialer Begleitung. Doch schon bald drohte es wieder zu kippen. Der Vermieter des Hauses in den Peschen sperrte Strom und Wasser. Wegen dieser unhaltbaren Situation drohte die Stadt mit der Räumung, noch ehe neue Wohnungen gefunden werden konnten. Die meisten Bewohner zogen nach Marxloh oder Ennepetal, andere in ähnlich ungeordnete Verhältnisse nach Dortmund oder Gelsenkirchen. Kontakte zwischen Scouts und Romafamilien zerrissen. Übrig blieben fünf Familien, etwa 40 Erwachsene und Kinder.

An ihnen wird jetzt, fast ein Jahr später, sichtbar, was das Projekt gebracht hat: Da sich private Vermieter gefunden haben, konnten alle Familien in reguläre Mietverhältnisse gebracht werden. Die Sprachkurse besuchen die Familienväter weiterhin, um ihre Jobsituation

zu verbessern - wenn die Motivation nachlässt, ermahnen die Scouts die Männer. Beim Jobcenter sind die Mitarbeitenden kooperativ, wenn Roma und Scouts sich dort melden. Wegen noch nicht ausreichender Sprachkenntnisse bekommen sie allerdings zurzeit eher kleinere Gelegenheitsjobs. Die Situation für die Kinder hat sich deutlich verbessert. Alle lernen gut. Und einige Kinder konnten direkt nach einem Sprachkurs Klassen in den Regelschulen besuchen oder sogar überspringen.

Diakonie Duisburg-West

Die Diakonie Duisburg-West ist in den Duisburger Stadtbezirken Rheinhausen und Homberg tätig, deren evangelische Bevölkerung zum Kirchenkreis Moers zählt. Die Diakonie Duisburg-West gehört zum Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenkreises Moers (ab 01.01.2015: Grafschafter Diakonie GmbH Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers).

Träger: Evangelischer Kirchenkreis Moers

Leitung: Jürgen Voß
(Geschäftsführung der Grafschafter Diakonie: Dietrich Mehnert, Carsten van der Werth und Rainer Tyrakowski-Freese)

Hochemmericher Markt 1-3, 47226 Duisburg (Rheinhausen)

www.kirche-moers.de/diakonie

Das Diakonische Werk Dinslaken ist im Duisburger Stadtbezirk Walsum tätig, dessen evangelische Bevölkerung zum Kirchenkreis Dinslaken zählt.

Träger: Evangelischer Kirchenkreis Dinslaken

Leitung: Arnd Rutenbeck

Duisburger Str. 103, 46535 Dinslaken

www.diakonie-din.de

Nele K. fühlt sich einfach wohl

Neuer Pflegebereich der Evangelischen Altenhilfe Duisburg für Menschen mit Behinderungen

„Bei uns wohnen Menschen mit einer geistigen und körperlichen Behinderung“, erklärt Wohnbereichsleiterin Sabrina Verfürden. „Sie können zum Beispiel nicht mehr gehen oder stehen oder sind sogar vollständig immobil.“ Einige Bewohner haben Morbus Down oder einen frühkindlichen Hirnschaden. Seit Januar 2014 haben die Beecker Hausgemeinschaften im Haus an der Flottenstraße der Evangelischen Altenhilfe Duisburg GmbH einen Pflegebereich für Menschen mit Behinderungen. Er hat einen separaten Eingang und bietet 33 Pflegeplätze in drei Wohngruppen mit bis zu elf Bewohnern. Die Mitarbeitenden in diesem Bereich sind speziell geschult.

Gesellschafts- und Gedächtnisspiele sind überall - auch hier - beliebt

Der neue Pflegebereich gibt diesen Menschen ein Zuhause mit familienähnlichen Strukturen. Der wöchentliche Betreuungsplan hilft, den Alltag sinnvoll zu strukturieren. Auf dem Programm stehen zum Beispiel das Erzählcafé, Sturzprophylaxe und Spaziergänge zum nahegelegenen Beecker Markt genauso wie Gesellschafts- und Gedächtnisspiele. Sabrina Verfürden: „Ziel aller Aktivitäten ist es, die Selbständigkeit des Bewohners zu erhalten oder wiederherzustellen. Wir motivieren unsere Bewohner auch, entsprechend ihren individuellen Fähig- und Fertigkeiten aktiv an der Gestaltung des Alltags teilzunehmen und sich so weit wie möglich einzubringen.“

Im April ist Nele K. in den Pflegebereich für Menschen mit Behinderungen eingezogen. Sie ist 59 Jahre alt und hat Morbus Down. Jeden Morgen begrüßt sie ihre Pflegekraft mit einer Umarmung und einem Kuss auf die Wange. Sie freut sich über kleine Gesten und lacht häufig. Wenn andere Bewohner einmal traurig sind, tröstet sie sie.

Nele K. hat sich schnell eingewöhnt und fühlt sich einfach wohl. Sie bewohnt ein helles, gemütlich eingerichtetes Eckzimmer. Von hier aus hat sie einen guten Blick auf den Eingangsbereich und beobachtet das Kommen und Gehen. Ihre drei Schwestern besuchen sie regelmäßig. „Jedes Mal, wenn wir bei ihr sind“, freut sich eine der drei, „merken wir, dass sie einfach zufrieden ist.“

„Im April ist Nele K. in den Pflegebereich für Menschen mit Behinderungen eingezogen. Jeden Morgen begrüßt sie ihre Pflegekraft mit einer Umarmung und einem Kuss auf die Wange.“

Evangelische Altenhilfe Duisburg GmbH

Die Geschichte der Evangelischen Altenhilfe Duisburg begann 1898 mit dem Bau des Evangelischen Krankenhauses in Duisburg Beeck. Die Gesellschaft betreibt Einrichtungen in den Stadtteilen Beeck, Ruhrort, Vierlinden, Homberg und Rumeln-Kaldenhausen sowie außerhalb Duisburgs in Orsoy und in Pillgram / Brandenburg. Sie bietet stationäre Pflegeleistungen aller Pflegestufen sowie weitere Pflege- und Beratungsleistungen für alte Menschen und Menschen mit Behinderungen.

Gesellschafter: Evangelische Kirchengemeinden Ruhrort-Beeck, Homberg, Walsum-Vierlinden, Orsoy und Biegen-Pillgram sowie Ev. Alten- und Pflegeheim Orsoy GmbH

Beteiligungen: Die Evangelische Altenhilfe ist Alleingesellschafter der Amalie Sieveking GmbH, der Ev. Pflegeheim Pillgram GmbH, der Widap GmbH (Wirtschaftsdienste) und der Baugewerke Beeck UG sowie Mitgesellschafter der Evangelischen Sozialstationen GmbH, der Educare Evangelische Gesellschaft für Aus- und Fortbildung in der Pflege Rhein/Ruhr GmbH

Geschäftsführung: Peter Leuker, Patra Rathhofer (Prokuristin)

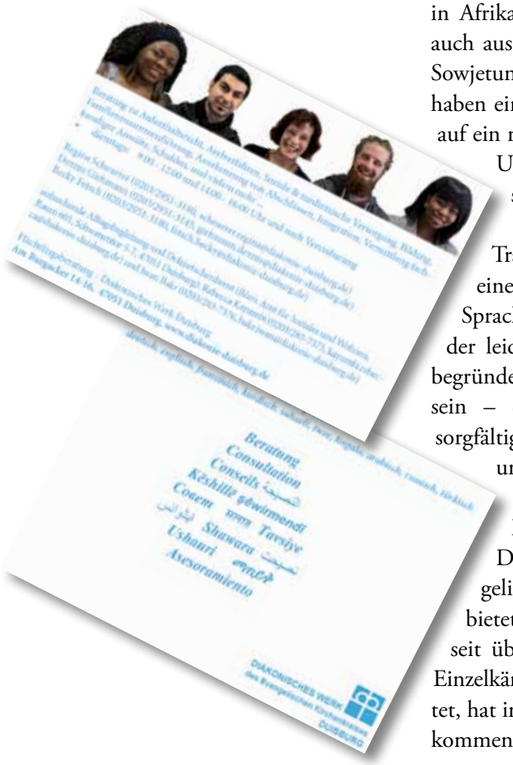
Flottenstr. 55, 47139 Duisburg (Beeck)

www.eahd.de

Menschen an die Hand nehmen

Beratung und Begleitung von Flüchtlingen im Diakonischen Werk des Kirchenkreises

Was es heißt, auf der Flucht zu sein, haben Deutsche vor siebzig Jahren zum letzten Mal erlebt. Das ist lange her.



Für die inzwischen 1.700 Flüchtlinge, die heute in Duisburg leben, ist es bedrängende Gegenwart. Sie kommen aus den Kriegsgebieten dieser Erde in Afrika und im Nahen Osten, aber auch aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion und Ex-Jugoslawiens. Sie haben ein gesetzlich garantiertes Recht auf ein rechtsstaatliches Asylverfahren. Und das ist oft das einzige, was sie noch haben.

Traumatisiert und fremd in einem fremden Land mit fremder Sprache, aber voller Erleichterung, der leider immer öfter auch religiös begründeten Gewalt entronnen zu sein – da braucht es neben einer sorgfältigen Beratung über die Rechte und Pflichten vor allem ganz alltagspraktische Hilfe. Die Flüchtlingsberatungsstelle des Diakonischen Werkes beim Evangelischen Kirchenkreis Duisburg bietet beides. Regina Scheuerer, die seit über dreißig Jahren zumeist als Einzelkämpferin für Asylsuchende streitet, hat in diesem Jahr Verstärkung bekommen: Dennis Giehmann berät in rechtlichen und finanziellen Fragen, Becky Fetsch bemüht sich um unbegleitete Minderjährige. Und Rebecca Kayumbi und Jwan Bakr gehen direkt in die zur Unterbringung der Flüchtlinge von der Stadt beschlagnahmten Wohnungen, um die Menschen unmittelbar vor Ort einfach an die Hand zu nehmen: Wo bekomme ich Kleidung und auch mal ein Spielzeug? Wie muss dieses und jenes Formular ausgefüllt werden? Kann der Junge irgendwo Fußball spielen? Und wie kommt man zum nächsten Supermarkt?

Rebecca Kayumbi und Jwan Bakr kommen selbst aus dem Kongo und aus Syrien. Sie sprechen die Sprachen derer, die auf der Flucht zu uns kommen, und sie verstehen, was mit ihnen los ist, nicht nur im wörtlichen, sondern auch im übertragenen Sinne. Zusammen mit den Beratungskräften im Diakonischen Werk und der Fachstelle im städtischen Sozialamt sorgen sie dafür, dass die Menschen bei uns tatsächlich Fuß fassen können, Unterstützer finden, Nachbarn kennen lernen.

Regina Scheuerer (rechts), die seit über dreißig Jahren zumeist als Einzelkämpferin für Asylsuchende streitet, hat in diesem Jahr Verstärkung bekommen.

Duisburg ist im letzten Jahr von der Menge der Asylsuchenden überrascht worden. Es fehlt an Unterkünften. Vorübergehend wurde sogar eine Zeltstadt aufgebaut. Und in einzelnen Ortsteilen ist es zu hässlichen fremdenfeindlichen Szenen gekommen. Seitdem ist in der Stadtöffentlichkeit viel von der Schaffung einer Willkommenskultur die Rede. Das ist richtig. Aber die wächst nicht auf Papieren und in Konferenzen. Sondern in den Wohnungen, in den Quartieren, auf dem Sportplatz, beim Einkauf und in der alltäglichen Begegnung.

Diakonisches Werk Duisburg

Das Diakonische Werk des Evangelischen Kirchenkreises ist der evangelische Wohlfahrtsverband in Duisburg. Es vertritt die Diakonie des Kirchenkreises und seiner Einrichtungen und Werke sowie der Evangelischen Kirchengemeinden gegenüber der Stadt, den politischen Gremien, den anderen Verbänden und der Öffentlichkeit. Es fördert die Zusammenarbeit aller diakonischen Träger im Stadtgebiet. Das Werk betreibt Beratungsstellen für Flüchtlinge und für Offene Altenarbeit und ist gemeinsam mit dem Caritasverband der Stadt Duisburg Träger der Ökumenischen Bahnhofsmission.

Träger: Evangelischer Kirchenkreis Duisburg

Leitung: Stephan Kiepe-Fahrenholz

Am Burgacker 14-16, 47051 Duisburg (Innenstadt)

www.diakonie-duisburg.de

80 Grüne Damen und Herren arbeiten im Bethesda ...

... und **685** weitere Ehrenamtliche
in den Einrichtungen der Duisburg Diakonie

Die Mitglieder der Diakonischen Konferenz

... beschäftigen sozialversicherungspflichtig 5.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

... betreiben rund 100 Standorte in Duisburg

... führen im Jahr 103.690 ambulante Hilfen und 13.500 Beratungen durch

... bieten 5.650 stationäre Plätze an

1,4 Millionen Euro zusätzlich fließen über Spenden und Drittmittel aus EU, Bund und Land über die Diakonie jährlich in die soziale Arbeit in Duisburg ein.

80 Freiwillige aus dem Bundesfreiwilligendienst und dem Freiwilligen Sozialen Jahr sowie 765 regelmäßig engagierte Ehrenamtliche unterstützen die Arbeit.

Jahresumsatz von 400 Millionen Euro

Die Diakonische Konferenz Duisburg ist ein Forum, dessen Anfänge bereits in den 1990er Jahren liegen. Seit etwa zehn Jahren ist sie ein Zusammenschluss, der in der Satzung des Diakonischen Werkes Duisburg verankert ist. Zur Konferenz gehören diakonische Unternehmen, die in Duisburg ihren Hauptsitz haben. Sie werden in der Konferenz je nach Rechtsform durch ihre Geschäftsführungen, Vorstände und Leitungen vertreten. Die Mitglieder tagen vier- bis fünfmal im Jahr und treffen sich darüber hinaus einmal jährlich zu einer Klausurtagung. Sie beraten über grundsätzliche Fragen der evangelischen Wohlfahrtspflege in Duisburg, verständigen sich über ihre gemeinsamen sozialpolitischen Belange und Interessen, aber auch über Fragen der Qualitäts- und Organisationsentwicklung, sie regen neue diakonische Projekte an, suchen regelmäßig das Gespräch mit den politisch Verantwortlichen und Mandatsträgern und äußern sich öffentlich zu wesentlichen Fragen der Sozialpolitik, des Gesundheitswesens, der Kinder- und Jugendpolitik und der Zuwanderungspolitik. Die Diakonische Konferenz hat bereits 1997 gemeinsame „Leitsätze der Diakonie in Duisburg“ entwickelt, die zwischenzeitlich aktualisiert und überarbeitet wurden.

Die Leitsätze bilden zusammen mit den Leitbildern der einzelnen beteiligten Unternehmen den Bezugsrahmen der diakonischen Praxis in unserer Stadt. Diakonie in Duisburg handelt unternehmerisch im Wettbewerb mit dem Ziel der bedarfsgerechten sozialen Versorgung. Diakonie in Duisburg handelt politisch und parteilich mit dem Ziel der gleichberechtigten Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben. Diese beiden Grundsätze sind für die Diakonische Konferenz zwei Seiten desselben evangelischen Auftrags.

Die diakonischen Unternehmen in Duisburg stellen sich auf veränderte Anforderungen und Rahmenbedingungen ein. Im Sinne der Menschen, die bei ihnen Rat und Hilfe suchen, handeln sie professionell und kundenorientiert. Im Sinne der Menschen, die bei ihnen beschäftigt sind, handeln sie tariftreu und mitarbeiterorientiert. Sie sind nicht nur ein beliebiger Dienstleister, sondern evangelische Wohlfahrtspflege.

Zur Diakonischen Konferenz gehören aktuell die beiden Klinikgesellschaften Evangelisches Krankenhaus Bethesda GmbH und Evangelisches Klinikum Niederrhein GmbH, die beiden stationären Pflegeträger Evangelisches Christophoruswerk e.V. und Evangelische Altenhilfe Duisburg GmbH, der ambulante Pflegedienst Die Evangelischen Sozialstationen GmbH, die Amalie Sieveking Gesellschaft Duisburg mbh als Träger der Behindertenhilfe, das Diakoniewerk Duisburg GmbH mit den Fachbereichen Wohnungslosenhilfe, Suchtkrankenhilfe, Arbeit und Ausbildung, Sozialpsychiatrie und Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, das Frauenhaus Duisburg GmbH, die beiden Bildungsträger Educare GmbH und Evangelisches Bildungswerk sowie die Evangelische Beratungsstelle. Die Diakonie Duisburg-West des Evangelischen Kirchenkreises Moers und das Diakonische Werk des Evangelischen Kirchenkreises Dinslaken arbeiten als Gäste mit. Für die Geschäftsführung der Konferenz ist das Diakonische Werk Duisburg als der örtliche Wohlfahrtsverband zuständig. Den Vorsitz führt der Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Duisburg.

Mitglieder der Diakonischen Konferenz in Zahlen

SOZSTAT - Die Evangelischen Sozialstationen GmbH

Jahresumsatz: 5,1 Mio. Euro
Standorte: 2
Fälle ambulant: 750 Patientinnen und Patienten täglich
Beschäftigte: 180

EVKLN - Evangelisches Klinikum Niederrhein GmbH

Jahresumsatz: 220 Mio. Euro
Standorte: 6
Plätze stationär: 1.300 Betten und 200 Plätze Altenpflege
Fälle ambulant: 80.000 ambulante Behandlungen im Jahr
Beschäftigte: 2.800
Auszubildende: 200
BuFD/FSJ: 15 Plätze
Ehrenamtliche: 85

BETHESDA - Evangelisches Bethesda Krankenhaus Duisburg GmbH

Jahresumsatz: 60 Mio. Euro
Plätze stationär: 430 Betten
Fälle ambulant: 17.000 ambulante Behandlungen im Jahr
Beschäftigte: 850
Auszubildende: 100
BuFD/FSJ: 10 Plätze
Ehrenamtliche: 80

CW - Evangelisches Christophoruswerk e.V.

Jahresumsatz: 46 Mio. Euro (einschl. Service-Gesellschaften)
Standorte: 13
Plätze stationär: 840 Plätze Altenpflege und 48 Kita-Plätze
Beratungen: 700 Beratungen im Jahr
Beschäftigte: 1.020 (einschl. Service-Gesellschaften)
Auszubildende: 84
BuFD/FSJ: 40 Plätze
Ehrenamtliche: 400

EAHD - Evangelische Altenhilfe Duisburg GmbH

Jahresumsatz: 27,5 Mio. Euro
Standorte: 7
Plätze stationär: 650 Plätze Altenpflege
Beschäftigte: 690
Auszubildende: 25
BuFD/FSJ: 4 Plätze
Ehrenamtliche: 60

DIAKWERK - Diakoniewerk Duisburg GmbH

Jahresumsatz: 25 Mio. Euro
Standorte: 39
Plätze stationär: 740 stationär Betreute im Jahr (einschl.Beschäftigung)
Fälle ambulant: 3.620 im Jahr
Beratungen: 1.700 im Jahr
Beschäftigte: 485
Auszubildende: 10
BuFD/FSJ: 2 Plätze
Ehrenamtliche: 25

Mitglieder der Diakonischen Konferenz in Zahlen

DW Duisburg - Diakonisches Werk Duisburg

Jahresumsatz: 0,5 Mio.Euro
Standorte: 2
Beratungen: 1.600 im Jahr
Beschäftigte: 9
BuFD/FSJ: 2 Plätze
Ehrenamtliche: 55

EBW - Evangelisches Bildungswerk Duisburg

Jahresumsatz: 9 Mio. Euro
Standorte: 25
Plätze stationär: 735 Kita-Plätze, 700 Plätze Offener Ganztag
Fälle ambulant: 270 ambulante Hilfen im Jahr
Beratungen: 4.800 Kurs-Teilnehmende im Jahr
Beschäftigte: 180
Ehrenamtliche: 20

FRAUENHAUS - Frauenhaus Duisburg GmbH

Jahresumsatz: 0,4 Mio. Euro
Plätze stationär: 140 beschützte Frauen und Kinder im Jahr
Beschäftigte: 5
BuFD/FSJ: 4 Plätze

ASG - Amalie Sieveking Gesellschaft Duisburg mbH

Jahresumsatz: 5,5 Mio. Euro
Standorte: 4
Plätze stationär: 82 Plätze Behindertenhilfe, 5 Plätze Jugendhilfe
Fälle ambulant: 150 im Jahr
Beratungen: 45 im Jahr
Beschäftigte: 160
BuFD/FSJ: 5 Plätze

BST - Evangelische Beratungsstelle Duisburg Moers

Jahresumsatz: 1,5 Mio. Euro
Standorte: 2
Beratungen: 2.050 Beratungen im Jahr
Beschäftigte: 20

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
DIAKONISCHES WERK DUISBURG
AM BURGACKER 14-16, 47051 DUISBURG (INNENSTADT)
WWW.DIAKONIE-DUISBURG.DE

MITARBEIT:
ANJA EPPMANN, BERND NEUWALD, JESSICA REINARTZ, ANJA SCHMID, EGBERT SCHÄFFER

REDAKTION:
STEPHAN KIEPE-FAHRENHOLZ (V. I. S. D. P.), SABINE MERKELT-RAHM, ROLF SCHOTSCH

BILDNACHWEIS:
TITELSEITE, RÜCKSEITE, SEITE 5: EV. KIRCHENKREIS DUISBURG
SEITE 20: FOTOLIA.DE, MONKEY BUSINESS
SEITE 44-45: FOTOLIA.DE, VIRTUA73
ALLE WEITEREN BILDER: DIAKONISCHES WERK DUISBURG

www.diakonie-duisburg.de